

Studia Antiqua et Archaeologica, IX, Iași, 2003

ARCHÄOLOGISCHE AUFZEICHNUNGEN IM JACQUES
BONGARS' REISETAGEBUCH

MIHAI BĂRBULESCU
(Universität Cluj-Napoca)

Jacques Bongars' Reisetagebuch wird in der Berner Bürgerbibliothek aufbewahrt (*Cod. Bern. 468,1*). Es wurde vor 130 Jahren von Hermann Hagen in einer lokalen, wenig bekannten schweizerischen Zeitschrift veröffentlicht (HAGEN 1874)¹. Auszüge aus ihm wurden auch rumänischen Fachleuten bekannt (WATTENBACH 1874, 354-380, über Siebenbürgen; *Călători străini* 1971, 154-163, die Strecke zwischen Satu Mare und der Überquerung der Donau). Auch neulich zitierte man dieses Tagebuch, wenn auch sehr summarisch (FREI-STOLBA 1998, 35-44, eine einzige Seite über das Tagebuch.)². Ich werde im Folgenden die Informationen von archäologischem Interesse aus diesem Werk vorführen.

Jacques Bongars (Bongarsius) wurde 1554 in Orléans in einer protestantischen Familie geboren. Er studierte in Jena, Marburg und Straßburg, danach in Orléans und Bourges, wo er sich mit philologischen und juristischen Studien beschäftigte. Gegen 1580 unternahm er eine Reise nach Rom. Dort untersuchte er in der Bibliothek des Fulvio Orsini und in derjenigen von Vatikan die Verfasser der *Historia Augusta* und Eusebios von Cäsaräa. 1581 gab er die *Epitome Pompeii Trogi* des Justinus heraus. Er war in freundschaftlichen Beziehungen mit Justus Lipsius aus Leiden. 1585 unternahm er die Reise nach Konstantinopel, während er sich auch der Untersuchung der antiken Inschriften von Pannonien und Dakien widmete. Seine diplomatische Tätigkeit begann er als Sekretär der französischen Botschaft in Frankfurt. Seit 1593 wurde er "résident pour le Roi de France aupres des Princes allemands" und wohnte in Straßburg und Frankfurt. Für Altertumsforschung ist sein 1600

¹ Ich bedanke mich auch auf dieser Weise bei Frau Prof. Regula Frei-Stolba von Universitäten zu Bern und Lausanne herzlich, daß sie mir eine Kopie der Hagen-Ausgabe zur Verfügung gestellt hat.

² Die Verfasserin zeigt zu Recht (S. 44, Anm. 31), daß, da Bongars' Schrift manchmal unlesbar ist und Hagen keine Kenntnisse über Siebenbürgen hatte, in dieser Ausgabe des Reisetagebuches manche Ortsnamen falsch geschrieben sind. Ich habe versucht diese Ortsnamen richtig zu identifizieren.

erschienener Quellenband *Rerum Hungaricarum scriptores varii*, mit dem Anhang *Inscriptiones Romanae Hungariae et Transsylvaniae* von Bedeutung. Er bildete als leidenschaftlicher Bücher- und Handschriftensammler eine wichtige Bibliothek mit ca. 500 Handschriften – manche aus den 9.-10. Jh. – und über 6000 gedruckten Bänden. Diese gelangten 1632 in die Berner Bürgerbibliothek, wo die meisten griechischen Handschriften von seiner Sammlung stammen. Jacques Bongars starb im Jahre 1612 (v. STEIGER 1983; FREI-STOLBA 1998, 37-42; neulich über Bongars: Kohndorfer 2002 (*non vidi*)).

Jacques Bongars' Reise von Wien nach Konstantinopel fand zwischen dem 12. April und dem 13. Juli 1585 statt. Der Reisezweck ist unbekannt, aber wir können vermuten, daß er schon einen diplomatischen Auftrag hatte, da er – gemäß des Tagebuchs – Empfehlungsbriefe besaß und von den jeweiligen Behörden betreut wurde (FREI-STOLBA 1998, 39).

Nach Bongars' Interesse für die antiken Inschriften beurteilend – er hat 30 Inschriften in Alba Iulia, 2 in Hermannstadt, 2 in Aiud und 1 in Turda [ACKNER-MÜLLER, 1865, VII-VIII; CIL, III, 156 (MOMMSEN); IDR, I, 40 (RUSSU)] abgeschrieben - hätten wir mehrere archäologische Informationen von diesem Reisetagebuch erwartet. Im Tagebuch werden keine Inschriftentexte wiedergeben (einmal deutet der Verfasser an, daß „sie anderorts notiert sind“; die abgeschriebenen Inschriftentexte befinden sich übrigens auch in der erwähnten Berner Bibliothek, ms. 468,18 (FREI-STOLBA 1998, 43) und die archäologischen Informationen sind spärlich. Bongars schien eher für die militärischen Elemente (Wehranlagen, Waffenbestand, Soldatenzahlen) der besuchten Ortschaften interessiert zu sein oder aber verzeichnete er die Bergwerke, die Salzminen, die Thermal- oder sonstige Quellen mit heilender Wirkung. Es ist auch wahr, daß das Reisetagebuch nur 26 kleine Seiten (f 7a-13 b) umfaßt; es ist somit möglich, daß wir es nur mit einer Art Zusammenfassung des Tagebuchs zu tun haben (HAGEN 1874, 72).

Der erste wichtige besichtigte antike Ort war *Carnuntum* (S. 63 - die Seitennummer nach der Hagen-Ausgabe), der bei ihm als „Petronella“ erscheint, dessen ungarische Name „Kisch Troia, id est parva Troia, ruinè par Attila“ wäre. Carnuntum liegt tatsächlich in Petronell (die römische Stadt – das Munizipum, danach Kolonia und ein Auxiliarkastell) und in Bad Deutsch-Altenburg (das Legionslager und die *canabae legionis*). Bongars gibt hier keine Beschreibung, er fährt nur an Petronell vorbei, sonst hätten ihn wenigstens die erhaltenen Ruinen vom „Heidentor“ beeindruckt. Damals wußte man schon, daß dort das antike Carnuntum lag. Die Lokalisierung war schon von J. Aventin auf Grund der Tabula

Peutingeria vorgeschlagen und Wolfgang Lazius hatte 1546 die Ruinen in *Vienna Austriae* beschrieben. Die ersten Ausgrabungen wurden im Jahr 1599 durchgeführt (KANDLER 1986, 43).

In „Raab“, „Hung. Tjuri“ (S. 63), d. h. in Győr – antike *Arrabona* – verzeichnete er: „In den Kirchenmauern gibt es einige anderorts notierte antiken Inschriften“. Die Bischofsfestung und der Dom von Győr stehen auf dem Gelände des römischen Kastells (VISY 1988, 45-47).

Im Dorf „Nimeth“ (wahrscheinlich „Németh“, S. 64) am Donauufer (Bongars war unterwegs nach Komárom) sah er in einem Haus einen Steinsarg mit einer unlesbaren Inschrift auf einer Seite. Am Kapelleeingang befand sich ein antiker Stein auf dem ein Hund „mit Flügeln vorne und hinten“ dargestellt war (?) („un pierre antique, sur la quelle y a un chien entaille des aesles devant et derriere“). Vielleicht handelte es sich um einen Griffon?

In „Comorn“ (S. 64), heute Komárom, Szöny (das antike *Brigetio*) zeigte man ihm einen großen Femur der in der Donau gefunden gewesen wäre („on nous y a monstré un os de la cuisse d'un homme trouvé dans le Danube de quatre grands ampans de longueur, an haut de deux de largeur“). Es handelte sich wahrscheinlich um einen fossilen Tierknochen. Bongars war von Fossilien beeindruckt, wie auch später in Aiud (s. unten). Er erwähnte aber keine Altertümer. W. Lazius hatte schon „Bregatio“ richtig in Szöny lokalisiert (VISY 1998, 12).

Von „Caschau“, manchmal auch „Cassau“ geschrieben (S. 67, heute Košice in der Slowakei) berichtet Bongars etwas merkwürdiges: „Veu une belle medaille d'argent, qui avoit d'un costè un aigle debout a aesles dressées, de l'autre troys hommes debout, les deux derniers portans picques sur l'espaule et au dessous KOZON“. Es ist offensichtlich eine Beschreibung einer „Koson“-Münze mit einer Aquila mit ausgestreckten Flügeln auf dem Revers (Bongars sah den Lorbeerkranz in der rechten Krallen nicht) und mit einem Mann in Toga zwischen zwei Liktores („les deux derniers portans picques sur l'espaule“) und dem Wort KOΣON auf dem Avers. Bongars las das Wort nicht richtig. Interessanterweise gibt er aber an, daß die Münze aus *Silber* sei. Die - in der letzten Zeit wegen dunkler Entdeckungen und Geschäfte immer zahlreicheren – bisher bekannten „Koson“-Münzen sind aus Gold (PREDA 1972, 353-361; PALAMARIU 1998, 259). Es scheint unwahrscheinlich, daß Bongars sich bezüglich des Metalls getäuscht hätte, so, daß diese Information für die Münzforscher von großem Interesse sein könnte.

Am 2. Juni kam er in Siebenbürgen über Maramureş an. Er erwähnt die Städte Dej und Cluj (Klausenburg). Er fährt lediglich an die

letzte Stadt vorbei ("laissé Clausenburg a main droite, Hungarice Colosvar, Claudiopolis") was das Fehlen jedwelcher archäologischer Informationen erklärt. Bongars' Zeitgenossen Pierre Lescalopier und Stephanus Zamosius kopierten – der erste im Jahr 1574 [IDR, I, 39-40 (I.I. RUSSU)] und der zweite gegen das Ende dieses Jahrhunderts – mehrere römische Inschriften aus Napoca. Mehr noch war Zamosius der erste der 1603 die antike Napoca mit Cluj identifizierte, was andere Fachleute erst im Jahr 1865 erkannten (RUSSU 1966, 447).

Er schreibt über Turda (S. 69), daß sie „un bourg ancien qui a beaucoup de ruines d'antiquite" ist. Die Stadt liege am Fluß „Arevasch“ und Bongars weiß noch, daß es hier Salzbergwerke gibt, von denen eines überflutet ist. Eine zusätzliche Präzisierung hatte Lescalopier 11 Jahre zuvor gemacht. Er scheint der erste Reisende zu sein der eine Ruine aus Potaissa signalisierte, nämlich ein großes Steintor. Es kann sich eher um ein Tor des Legionslagers (RUSSU 1962, 151; BĂRBULESCU 1987, 91) gehandelt zu haben als um eine Ruine aus der antiken Stadt (CERNOVODEANU 1960, 455, Anm. 6).

In „Hegnedin“ (S. 69) – offensichtlich eine korrupte Form des ungarischen Namen der Stadt Aiud – sah er im Schloß „Riesenknochen, Drachenschädel von einem siebenbürgischen Berg, wo sie in großen Mengen vorkommen“ ("Au chasteau y a des os de geants, des tests de dragons apportez d'une montagne de Transsylvanie, ou, on dict, y en avoit extreme quantité"). Es ist natürlich von Fossilien die Rede. Im reformierten Kolleg „Bethlen“ von Aiud gab es eine von Francisc Benkö 1796 gegründete naturwissenschaftliche Sammlung, die am Anfang des 20. Jhs. schon über 45000 Stücke hatte. Das Kollegmuseum umfaßte in den 19.-20. Jhd. noch archäologische und ethnographische Funde und eine Bibliothek die auch Inkunabeln besaß (PETRANU 1922, 170-171).

Über Alba Iulia (S. 69), deren Namen er als „Alba“ angibt und noch hinzufügt, daß "en Hongrois appelle Jula Feirwar, idest Julia chateau blanc, en Bulgare Bellograd, en Allemant Hungerisch Weissenburg" notiert Bongars, daß die Stadt auf einem Hügel liegt "en lieu fort, entourée de murailles tres antiques". Der Reisende sah mit Sicherheit Umwehrmauerreste des Lagers der Legion XIII Gemina, die in der mittelalterlichen Festung wieder benutzt waren. Die „sehr alte“ römische Mauer steht mancherorts heute noch aufrecht, wie es die neuen archäologischen Forschungen bewiesen (MOGA 1998, 16-17, 32-33; 1999). Weiter beschreibt er die an der Marosch („Maruse“), 2 km weit von der Stadt gelegenen Ruinen ("a demye lieuë de la ville"; lieue = ca. 4 km, vgl. *Le nouveau Petit Robert*, 1993, S. 1282). Die „Steine, Statuen und

Säulen“ ließen keinen Zweifel über das Alter der Stadt zu. Es ist eigentlich eine Beschreibung der Ruinen vom heutigen Stadtviertel Partoş, wo im Altertum die erste Stadt Apulum (*municipium Aurelium*, danach *colonia Aurelia*) errichtet wurde (DIACONESCU, PISO 1993, 67-82). Zamosius bemerkte 8 Jahre später neben der Marosch bei „tausend Schritten“ von Alba Iulia die selben Mauer- und Denkmälerüberreste [ZAMOSIUS 1593 (1992)].

Die Vorstellung der Stadt Apulum schließt die archäologischen Notizen aus Bongars' Reisetagebuch ab. Der französische Gelehrte sieht Siebenbürgen schlußfolgernd "toute en collines environnee de haultes montagnes et boys, comme d'un rempart", das selbe Bild der naturgeschaffenen Festung das, zweieinhalb Jahrhunderte später, auch von Nicolae Bălcescu fast mit den gleichen Wörtern beschrieben wurde.

BIBLIOGRAPHIE

- ACKNER Michael Johann, MÜLLER Friedrich
1865 *Die römischen Inschriften in Dacien*, Wien.
- BĂRBULESCU Mihai
1987 *Din istoria militară a Daciei romane. Legiunea V Macedonica și castrul de la Potaissa*, Cluj-Napoca.
- Călători străini
1971 *Călători străini despre țările române*, III, București.
- CERNOVODEANU Paul I.
1960 *Călătoria lui Pierre Lescapier în Țara Românească și transilvania la 1574*, Studii și materiale de istorie medie, IV, S. 433-463.
- DIACONESCU Alexandru, PISO Ioan
1993 *Apulum*, in: *La politique édilitaire dans les provinces de l'Empire romain. Actes du 1^{er} Colloque Roumano-Suisse*, Cluj-Napoca.
- FREI-STOLBA Regula
1998 *Jacques Bongars (1554-1612), homme d'état et homme de lettres et son voyage à Constantinople*, in: *La politique édilitaire dans les provinces de l'Empire romain. II^{ème}-IV^{ème} siècles après J.-C. Actes du III^e Colloque Roumano-Suisse*, Tulcea, S. 35-44.
- HAGEN Hermann
1874 *Jacobus Bongarsius. Ein Beitrag zur Geschichte der gelehrten Studien des 16.-17. Jahrhunderts*, in: *Programm der Berner Kantonsschule*, Beilage, Bern 1874, S. 1-61; S. 62-72: Beilage I.

- J. Bongars' Tagebuch seiner Reise von Wien nach Konstantinopel im Jahr 1585.*
- KANDLER M.
1986 *Der römische Limes in Österreich*, Wien.
- KOHLNDORFER R.
2002 *Jacques Bongars (1554-1612): Lebenswelt und Informationsnetzwerke eines frühneuzeitlichen Gesandten*, in: *Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte*, 28/2, Stuttgart, S. 1-15.
- MOGA Vasile
1998 *Castrul roman de la Apulum*, Cluj-Napoca.
1999 *Apulum. Porta principalis dextra a castrului legiunii XIII Gemina* (Bibliotheca Musei Apulensis, XII), Alba Iulia.
- PALAMARIU Olimpia
1998 in: *Traiano ai confini dell'impero*, Milano.
- PETRANU C.
1922 *Muzeele din Transilvania, Banat, Crișana și Maramureș. Trecutul, prezentul și administrarea lor*, București.
- PREDA Constantin
1972 *Monedele geto-dacilor*, București.
- RUSSU I. I.
1966 *Contribuția lui Zamosius la epigrafia Daciei*, ActaMN, III, p. 437-450.
- v. STEIGER Chr.
1983 *"Ein herrliches Präsent". Die Bongars-Bibliothek seit 350 Jahren in Bern. Handschriften und Drucke aus 1000 Jahren.* Ausstellung.
- VISY Zsolt
1988 *Der pannonische Limes in Ungarn*, Budapest.
- ZAMOSIUS Stephanus
1593(1992) *Analecta lapidum vetustorum et nonnullarum in Dacia antiquitatum*, Patavii, Hrsg. Balazs M., Monok I., Szeged.